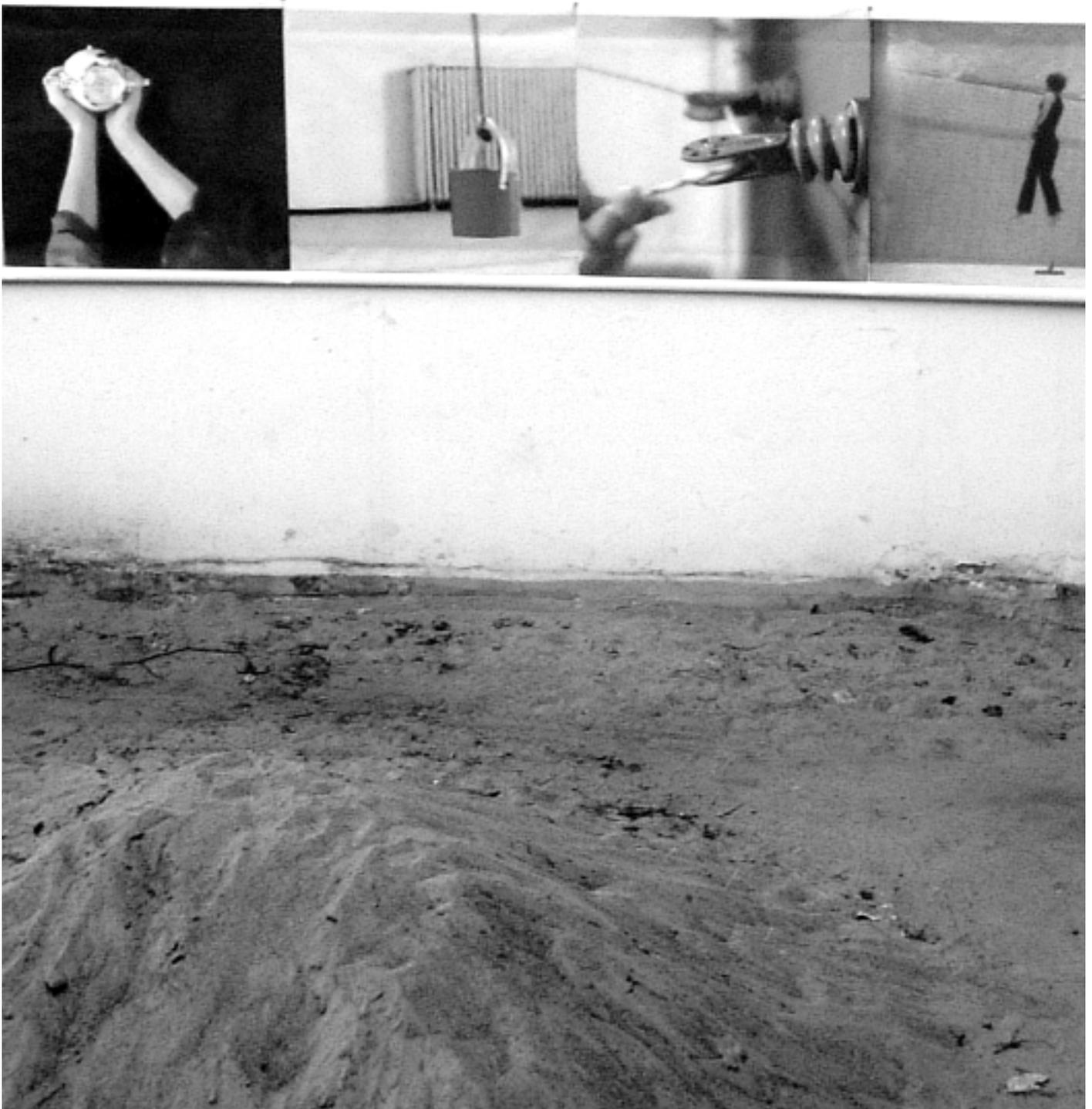


NEWSLETTER

Hochschule für bildende Künste Hamburg

Ausgabe 02 . März 2003



Blick aus Raum 113 auf Teil der Arbeit von Katrin Sahner, Karl H. Ditze Diplompreisträgerin 2002/03

INITIATIVE

Newsletter mitgestalten

Der Newsletter erscheint in regelmäßigen Abständen und soll die Transparenz und Kommunikation an der HfbK fördern. Wir möchten gerne – im Rahmen der Möglichkeiten, die eine solche Veröffentlichung bietet – in jeder Ausgabe exemplarisch Projekte und Initiativen von Kolleginnen und Kollegen sowie von Studierenden vorstellen. Wir freuen uns auf Beiträge dieser Art. Allerdings muss schon jetzt darauf hingewiesen werden, dass eine Auswahl und eventuelle Kürzungen durch die Redaktion notwendig sein können.

Nächster Redaktionsschluss: 20. März 2003

Veranstaltungen mitteilen

Veranstaltungen rund um die HfbK werden parallel im Internet unter www.hfbk-hamburg.de und im digitalen und analogen Newsletter veröffentlicht. Um diesen Service so vollständig und aktuell wie möglich zu halten, schicken Sie bitte Ihre Veranstaltungshinweise direkt an uns per E-Mail, Fax oder Post oder hinterlegen Sie sie als Kopie im Fach "Termine" beim Pförtner.

E-Mail: termine@hfbk-hamburg.de
 Post: Hochschule für bildende Künste | Termine |
 Lerchenfeld 2 | 22081 Hamburg
 Fax: 040/428989-201
 Oder beim Pförtner in das Fach "Termine" legen.

Netzprojekte mit der Website verlinken

Die seit Oktober 2002 bestehende Website der HfbK (<http://www.hfbk-hamburg.de>) bietet die Möglichkeit, Netzprojekte von Angehörigen der Hochschule mit der Website unter "Projekte/Labore" zu verlinken. Bei Interesse bitte eine E-Mail mit Namen, E-Mail-Adresse und Betreff: Projektverlinkung an jkora@hfbk-hamburg.de schicken.

Newsletter per E-Mail erhalten

Einfach eine E-Mail mit Betreff: Newsletter Subskription an newsletter@hfbk-hamburg.de schicken.

Anregungen + Feedback

Gerne nehmen wir Ihre konstruktiven Anregungen und Ihr Feedback für die Weiterentwicklung der Transparenz und Kommunikation an der HfbK entgegen. Kontaktadressen siehe Impressum.

INHALT

Editorial

Initiative	2
Impressum	2

Hochschulpolitik

Senator Dräger an der HfbK	3
Berichte von der Hochschulreform	6
Termine: Hochschulöffentliche Sitzungen	7

Berichte

K. H. Ditze Diplompreis	8
-------------------------------	---

Aktuell

Kurz genannt	10
Termine	11
Ausschreibungen	15
Kalender	16

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Präsidium der Hochschule für bildende Künste Hamburg,
 Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg

Redaktion:
 Karin Pretzel, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg, Tel.: 040/
 428989-205, Fax: 040/428989-208, E-Mail:
presse@hfbk-hamburg.de
 Kora Jünger, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg, Tel.: 040/
 428989-213, Fax: 040/428989-208, E-Mail:
jkora@hfbk-hamburg.de

Weitere AutorInnen: Andrea Klier, Marion Müller, Tim
 Dresenkamp

V.i.S.d.P.: Karin Pretzel

Die Ankündigungen und Termine sind ohne Gewähr.

SENATOR DRÄGER AN DER HFBK

Erste Reaktionen auf den Expertenbericht

Am Mittwoch, dem 5. Februar 2003, sechs Tage nachdem die Externe Expertenkommission unter Vorsitz von Dr. Klaus von Dohnanyi ihre Empfehlungen der Öffentlichkeit vorgelegt hatte, fand in der HfbK ein erstes Gespräch mit dem Senator der Behörde für Wissenschaft und Forschung, Jörg Dräger, Ph.D., statt.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht, vor allem haben auch die Studierenden sich rege daran beteiligt. Geradezu 'vorbildlich' war das Verfahren, die emotional angespannte Situation in produktive Kommunikations-Bahnen zu lenken. Der ASTA hatte einen Flyer mit Fußballfeld produziert, dem gelbe und rote Karten beigelegt waren. Die Platzregeln für das Fairplay waren wie folgt definiert:

"Bei Einschränkung der Freiheit: gelbe Karte.
Bei mumpitz und irrsinnig: rote Karte
Bei totaler Entmündigung: aufstehen und Meinung sagen."

Damit war die Möglichkeit gegeben, visuell – sozusagen einer Kunsthochschule gemäß – der eigenen Meinung Ausdruck zu verleihen. Außerdem wurden einige kunstvoll hergestellte Master-Hüte verteilt, um das Zukunftsszenario der gestuften Abschlüsse bereits jetzt ins Bild zu setzen. Die Hüte fanden großen Zuspruch und sind in vielen HfbK-Büros wiederzufinden (man munkelt auch in einigen der BWF!).

Der Termin mit dem Senator war nicht anberaumt worden, um eine Diskussion zu führen, die sich in punktuellen oder gar polemischen Details verliert, sondern vielmehr um durch Statements und Fragen verbindliche Informationen im Vorfeld zu erhalten, die zur Entwicklung von Perspektiven für die HfbK eine inhaltliche Basis liefern können.



Ernst Kretzer fächert Probleme auf

Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten moderiert, der gleich zu Beginn deutlich machte, dass er in dem Expertenbericht kaum positive Entwicklungsperspektiven für die HfbK zu erkennen vermag. Er brachte zum Ausdruck, dass er die von der Kommission formulierten Ziele des unkomplizierten, flexiblen Studienaufbaus, der Interdisziplinarität, der adäquateren Betreuung und stringenteren Schwerpunktsetzung bereits mit der HfbK-eigenen Reform beantwortet sieht.

Im Verlauf des Gesprächs erhielt jeder Dekan, bzw. ein Vertreter des Fachbereichs die Möglichkeit, Fragen an den Senator zu stellen.

Freie Kunst

Der Freien Kunst ging es dabei primär um die Gewährleistung der existenziellen Notwendigkeit, die künstlerisch-experimentelle Forschung in ihrer Autonomie zu sichern. Werner Büttner kreierte in diesem Kontext den Begriff des "Spezialisten für nichts Spezielles".

"Diese Ausbildung zum Spezialisten für nichts Spezielles hat dazu geführt, dass die HfbK in den letzten 30 Jahren national und international erfolgreiche Künstler, aber auch Kuratoren und Galeristen, Komiker und Musiker hervorgebracht hat. Der Weg unserer Leute ist riskant und offen. Wie ist zu gewährleisten, dass dieser besondere genius loci, der aus Freiheit, Autonomie und existentiellem Risiko immer wieder kulturelle Überraschungen zeitigt, erhalten bleibt?"

Der Senator betonte zwar, dass man den experimentell-forschenden Bereich als eigenständig respektieren müsste, aber unter Erhaltung der Differenzen zwischen Freiem und Angewandtem, eine Verzahnung beider Bereiche geboten sei. Er wies darauf hin, dass hier Ressourcen genutzt werden könnten, die weder die Qualität der Lehre noch der Forschung beeinträchtigen, aber versucht werden müsse, "mit den knappen Mitteln, die zur Verfügung stehen, sinnvolle Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten."



Senator Dräger beantwortet Fragen



Volles Haus: Angehörige der HfbK in der Aula

Kunstpädagogik

Ernst Kretzer, Dekan der Kunstpädagogik, warf die zentrale Frage auf, wie im Rahmen einer Bachelor/Master Ausbildung ein Kunstpädagogikstudium mit zwei Fächern zeitlich zu bewältigen sein soll. Darüber hinaus kritisierte er, dass auf der Grundlage des Expertenberichts das Problem der institutionellen Zuordnung einer fachdidaktischen Ausbildung und der Koordinationsaufgaben ungelöst bleibe.

Der Senator räumte ein, dass sich ein Diskussionsbedarf ergebe und die Zweifächrigkeit als Paradigma keineswegs unumstritten sei. Zur Fachdidaktik verwies er auf gemeinsame Berufungskommissionen im Sinne des Joint Appointments. Er gab gleichzeitig die Frage an den Dekan zurück, "ob es denn überhaupt Sinn macht, ein identisches Studium für die Lehrfachstudenten anzubieten wie für die Freien Künstler?"

Herr Kretzer verwies darauf, "dass ein Lehrer in struktureller Sicht Kunst studieren muss, weil Kunst unteilbar ist. Es gibt keine Kunst für minderbemittelte Lehrer, die etwas weniger zu können brauchen; so wenig wie es im Kern des Faches eine produktive Unterscheidung zwischen angewandt und frei gibt. Alle müssen sich aus der gleichen Quelle des Lernens und des Erfahrens speisen."

Film

Gerd Roscher, Dekan der Visuellen Kommunikation, ging auf die in Hamburg geplante Mediaschool (HMS) ein und die im Expertenbericht geäußerte Auffassung, dass die Filmbildung allein dort stattfinden solle. Er fragte nach der Zukunft des künstlerischen Filmes an der HfbK. Jörg Dräger versuchte noch einmal seine Grundidee zu vermitteln, "dass die verschiedenen Schools miteinander verzahnt werden und nicht in Abschottung voneinander



Der Präsident moderiert...

arbeiten sollen." Da es ihm an dieser Stelle jedoch nicht gelang, eine verbindliche Aussage zu machen, bezog er sich vage auf den Vorschlag der Gesellschafterrolle, die im Zusammenhang mit der Mediaschool auch für die HfbK als Angebot bestehe.

Medien

Hans Joachim Lenger formulierte für den künftigen Studiengang Medien die Frage nach den medienpraktischen und medientheoretischen Angeboten und verwies im Zusammenhang mit der HfbK-Reform auf den experimentell-forschenden Aspekt, der an der Kunsthochschule verankert werden soll. Er versuchte deutlich zu machen, "dass die Frage von Bewegung und Zeitbildern längst über die tradierten Formen von Distribution wie Film und Fernsehen hinaus gewachsen sind und es von daher unverzichtbar ist, die Frage der Medien im weitesten Sinne und nicht in einem reduzierten Sinne, wie es an der HMS geplant ist, aufzuwerfen." Lenger betonte, dass die HMS ihr eigenes Leitbild, ihr Profil, ihre Alleinstellungsmerkmale und ihr Finanzierungsmodell möglichst bald vorlegen müsse, damit überhaupt Fragen der Kooperation geklärt werden könnten.

Im Weiteren machte er vor allem sein Unbehagen darüber deutlich, dass die Hochschulen mit jeder Legislaturperiode auch mit immer neuen Reformen konfrontiert seien, die sich praktisch als Handlungsblockaden erweisen würden. Ganz besonders angesichts der Selbstreformierung, der sich die HfbK seit Sommer letzten Jahres unterzogen habe, würden sich die nun angedachten Empfehlungen und der Prozess ihrer Umsetzung als kontraproduktiv erweisen.

Auf diese sehr pointierten Einlassungen hin räumte der Senator ein, nur unbefriedigende Antworten geben zu können. Der gesamte Bereich der Medienausbildung, vor allem das Verhältnis zur HMS, blieben von seiner Seite

sehr diffus und unklar.

Architektur

Herr Gorges, der für den Studiengang Architektur sprach, stellte die Sinnfälligkeit einer Zusammenlegung der Architekturausbildung an der HAW grundsätzlich infrage und verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass die Ausbildung an der Fachhochschule mit einem eindeutigen Schwerpunkt in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie erfolge, im Gegensatz zur künstlerischen Entwurfs-Ausbildung an der HfbK, die mit dem Entwerfen, Gestalten und Kreieren neuer Formen und Ideen befasst sei. Erfahrungen der Vergangenheit hätten gezeigt, dass das Zusammengehen von Bauingenieuren und Architekten "kläglich gescheitert ist".

Er betonte, dass die Zusammenarbeit mit Bauingenieuren nur in ganz speziellen Fachfragen und Teilaspekten erfolge, aber niemals aus der Gesamtperspektive des Bauens. "Wir meinen deshalb, dass, wenn denn eine School of Architecture entstehen soll, dies immer und auf jeden Fall unter dem Dach einer künstlerischen Hochschule und nicht unter dem Dach eines Bauingenieurwesens passieren sollte."

Er verwies weiterhin auf den Ausstieg der HfbK aus der ZVS, die Einführung einer künstlerischen Aufnahmeprüfung und die damit erzielte Senkung der Studierendenzahlen an der HfbK. Gegen den Vorwurf der Theorieelastigkeit führte er die Vielzahl von Werkstätten an und berichtete von den wöchentlich stattfindenden Baupraxisseminaren z.T. mit Beteiligung großer internationaler Firmen, sowie den zahlreichen Wettbewerben mit Investoren und namhaften Firmen.

Bachelor/Master

Am Schluss seiner Ausführungen stand der Hinweis, dass der Bachelor/Master-Abschluss, der nach nationalen und internationalen Qualitätsstandards bis jetzt für eine Architekturausbildung nicht umgesetzt werden konnte, auch von den Architektenkammern bis heute abgelehnt wird.

Senator Dräger äußerte sein Unverständnis für das Beharren auf den bisherigen Studiensystemen mit Magister- und Diplomabschlüssen. Er bezog sich auf Bologna und die gesetzlich verbindliche Vereinbarung der europäischen Bildungsminister bis 2010 ein Bachelor/Master System einzuführen. Er räumte die spezielle Problematik im Zusammenhang mit der Architekturausbildung ein, bestand jedoch auf der engen Verzahnung der eher technisch und eher künstlerisch orientierten Ausbildungsgänge.

"Natürlich hat die Architektur eine Verzahnung hinein in

die anwendungsorientierten Fächer. Ich glaube, dass es uns gerade in einem solchen System der eigenständigen Schools oder Sektionen gelingen kann, diese Verzahnung herzustellen. Es ist dann keine Frage mehr, wem man eher zugeordnet ist, der Kunst oder dem anwendungsorientierten Bauen, sondern dass es uns gelingen muss, ein gleichberechtigtes System dieser Sektionen nebeneinander zu stellen."

Der Senator betonte die Notwendigkeit, in den nächsten Monaten einen Diskussionsprozess mit allen Beteiligten darüber zu führen und die Bauingenieure wie die Architekten "an einen Tisch" zu holen.

Design

Den Dekan des Design, Ralf Sommer, interessierte vor allem, ob es nach Umsetzung der Expertenempfehlungen zwei verschiedene Ausbildungsprofile für das Design geben werde.

Jörg Dräger plädierte dafür, sich in diesen Fragen auf die Kompetenz der beteiligten Institutionen zu verlassen und nicht so sehr auf die politische Kompetenz.

Ausblick

Insgesamt beteiligten sich auch viele andere Lehrende und Studierende an diesem Informationsgespräch, das ausgesprochen sachlich und inhaltsbezogen verlief.

Für die HfbK und ihr gerade verabschiedetes Reformmodell mit der Auflösung der Fachbereiche und der interdisziplinären Vernetzung stellen die Empfehlungen der Expertenkommission bisher nur wenig Ansätze für eine Entwicklungsperspektive dar. Die Kommission scheint das neue Modell der HfbK in ihren Empfehlungen nicht berücksichtigt zu haben.

Deshalb ist es nun umso wichtiger, die Ziele unserer Reform nicht aus dem Blick zu verlieren und unter dieser Maßgabe Antworten auf die Vorschläge der Experten zu finden.

Senator Dräger hat in dem hier skizzierten Gespräch in Aussicht gestellt, die Diskussion möglichst bald auch in kleineren Gruppen fortzusetzen, um dann im Juni dieses Jahres einen konkreten Fahrplan zum 'Ob und Wie' der Umsetzung der Expertenempfehlungen vorlegen zu können.

(Anmerkung der Redaktion: "Das wird ein schöner Sommer, wenn wir den Frühling überleben." Charlie Brown)

BERICHTE VON DER HOCHSCHULREFORM

Die ersten Lehr- und Forschungsbereiche

In der letzten Hochschulsenatssitzung am 13. Februar 2003 standen die ersten wichtigen Schritte zur Umsetzung der Reform an. Es wurde über die eingereichten Vorschläge für Lehr- und Forschungsbereiche (LFB) abgestimmt und die Auflösung der Fachbereiche zugunsten von Studiengängen endgültig beschlossen.

Im Sommersemester werden sich zahlreiche Lehr- und Forschungsbereiche konstituieren und ihre Arbeit aufnehmen:

Schöne Ordnungen. Gebrauch und Gestalt in technischen Welten	Chup Friemert, Jonas Hafner, Glen Oliver Löw, Katsuhito Nishikawa, Ralph Sommer, Chr. Wouter Suselbeek, Susanne Weiß
Theorie und Geschichte der Bildenden Künste	Hartmut Frank, Chup Friemert, Laszlo Glozer, Hans-Joachim Lenger, Michael Lingner, Barbara Martwich, Klaus Jan Philipp, Uwe M. Schneede, Ute Vorkoeper, Susanne Weiß
Visuelle Anthropologie	Werner Büttner, Chup Friemert, Jonas Hafner, Egbert Haneke, Achim Hoops, Fritz Kramer, Wilhelm Körner, Gerd Roscher, Wiebke Siem
Freie künstlerische Formung	Marie José Burki, Michael Dachzelt, Bernd Freter, Ute Janssen, Ingrid Jäger, Olav Chr. Jenssen, Ursula Ritter, Wiebke Siem, Pia Stadtbäumer, Chr. Wouter Suselbeek, Franz Erhard Walther, Gesine Weinmiller
Lehramt	Heike Hilderingk, Ernst Kretzer, Martin Rögner, Annette Vennebrügge, Sigmar Wolf
Künstlerisches Publizieren	Hans Andree, Uli Brandt, Silke Grossmann, Egbert Haneke, Mathias Hofer, Wilhelm Körner, Michael Lingner, Dieter Mielke, Beate Mohr, Rainer Oehms, Andrea Tippel
Digitale Systeme	Ulf Freyhoff, Tilo Kremer, Matthias Lehnhardt, Hans-Joachim Lenger

Folgende LFBs werden ihr Konzept und ihre personelle Zusammensetzung nochmals diskutieren und klären:

Material – Prozess – Gestaltung	Topografisches Denken und Entwerfen
Technisch wissenschaftliche Grundlagen	Skulptur – Architektur – Landschaft
Szenarien künstlerischer Praxis und Film	Entwurf + Konstruktion
Grundlagen + Anfängerbetreuung	Konfigurationen. In Raum. In Zeit
Intermediale Inszenierung und visuelle Narration	Raumentwurf als Architektur, Stadt und Garten

Zum Beispiel: LFB Visuelle Anthropologie

Wir werden in dieser und in den nächsten Ausgaben des Newsletters jeweils einen Lehr- und Forschungsbereich vorstellen.

Der LFB Visuelle Anthropologie widmet sich der Erforschung von Alltag, Kultur und Gesellschaft mit den Methoden der teilnehmenden Beobachtung und deren Umsetzung in Bilder und Artefakte. Ihre Aufmerksamkeit richtet sich insbesondere auf die Bilder, die in den Alltag integriert sind und dort charakteristische Rollen mit ihren Accessoires und Einrichtungen sowohl reflektieren als auch mitprägen. Sie geht der Herkunft und den historischen Überarbeitungen dieser Bilder nach und untersucht ihre Pragmatik vor dem Hintergrund der historischen Bewegung. Als wissenschaftliche, theoretische Arbeit bemüht sich die Visuelle Anthropologie darum, die visuellen Elemente des kulturellen Archivs übersichtlich darzustellen, als künstlerische, praktische Arbeit fasst sie Lebensformen und Erfahrungen in Bilder und Artefakte. Ihre Aufgabe besteht darin, im Geläufigen das Widersprüchliche und Problematische aufzudecken, das was man für die Kunst die "condition humaine" nennen kann und für die Forschung die "Themen der Anthropologie".

Ein Forschungs- und Lehrbereich "Visuelle Anthropologie" kann auf den Gebieten der Fotografie und des Films an anderswo längst institutionalisierte Praktiken anschließen, für die Freie Kunst wäre er ein Novum. Allerdings hat ein beträchtlicher Teil der Kunst von jeher versucht, anthropologische Themen in Bilder zu fassen; und Kunsthistoriker wie Hans Belting bemühen sich neuerdings um die Entwicklung einer "Bild-Anthropologie". (...) Der LFB wird sich bestimmten Themenkomplexen zuwenden, als mögliches aktuelles Thema wurde "Krieg und Gewalt" vorgeschlagen

Neue Studiengänge

Neben den LFBs wurden für die neuen Studiengänge Kunst, Medien, Design, Architektur und Lehramt vom Hochschulsenat Studienordnungen verabschiedet und für das Sommersemester die Wahl der Studiengangsausschüsse festgelegt.

Studiengang Medien

Der neue Studiengang Medien ist als fächerübergreifendes Projektstudium konzipiert, in dem auf der Basis individueller Schwerpunktsetzungen der Studierenden die intermedialen Bezüge in den produktiven, rezeptiven und reflexiven Bereichen der Medien erforscht und erarbeitet

werden. Nach dem Orientierungsstudium (2 Semester), in dem die Studierenden in allgemeine Fragen der Mediologie eingeführt werden, vertiefen sie im Grundstudium (4 Semester) ihre Kenntnisse in unterschiedlichen technischen Systemen der Bild-, Film-, Text- und Tonverarbeitung und Netzwerken sowie in Programmtechniken. Darüber hinaus sollen Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden in tradierte Techniken und Ästhetiken der Kunst und Medien wie z.B. Malerei, Zeichnung, Grafik, Typografie, Fotografie, Film-/und Zeitbild, Telematik, Akustik/Tonbearbeitung oder auch Semiotik-Narration-Textualität, Mediengeschichte, Medientheorie, Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Designgeschichte, Ethnologie/Anthropologie und philosophische Ästhetik, die in spezialisierte wissenschaftliche Problemstellungen einführen. Im Hauptstudium (4 Semester) soll die Realisierung und Entwicklung medialer und intermedialer Projekte im Vordergrund stehen, in den Bereichen "Digitale Systeme und Datennetze", "Intermedialität" und "Zeitbild, Bewegungsbild, Netzfilm".

Die Arbeitsweise im Studiengang Medien wird auch Formen des E-Learning einbeziehen: Die in Seminaren oder Vorlesungen verwendeten Materialien werden über das Netzwerk zeit- und ortsunabhängig zugänglich gemacht, Projekte und ihre Materialien im Netzwerk präsentiert und archiviert – zum anderen sind die Netze selbst Gegenstand von Forschung, Lehre und Studieren.

Hochschulöffentliche Sitzungen

Montag, 24.03., 14 Uhr
Haushaltsausschuss
 HfbK, Lerchenfeld, Präsidialbüro

Dienstag, 08.04., 16 Uhr
Fachbereich Visuelle Kommunikation
 HfbK, Lerchenfeld, Raum 354

KARL H. DITZE DIPLOMPREIS

Preisträger des Karl H. Ditze Preises für das beste Diplom des Jahrgangs 2002/2003



Preisverleihung (v.l.n.r.: Martin Kötterin, Via Lewandowsky, Marion Müller, Heinz Günter Vogel)

Anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Diplomasstellung der Hochschule für bildende Künste Hamburg am 19. Februar 2003 wurden zwei Diplomarbeiten prämiert. Der **Preis in Höhe von 6.000 Euro** wurde nach intensiver Diskussion in der Jury geteilt (je 3.000 Euro) und einstimmig an folgende Diplomanden vergeben:

Marion Müller (Architektur / Lambert Rosenbusch)
Entwurf eines Grundtypus für eine moderne Trauerarchitektur

Katrin Sahner (Freie Kunst / Pia Stadtbäumer)
Videoinstallationen

Spontan wurde von der Jury ein **Sonderpreis in Höhe von Euro 1.000 für den Film „Achtmillimeterperspektive“ von Tim Dresenkamp (Visuelle Kommunikation / Gerd Roscher)** ausgelobt.

Eine externe Jury vergibt den K.H. Ditze-Preis jedes Jahr für das nach ihrer Beurteilung beste Diplom. Die Mitglieder der Jury 2003 waren:

Ulrich Dörrie, Galerie Dörrie & Priess / Hamburg; Silke Müller, Journalistin ART; Jochen Henkels, Designer / Hamburg; Konstantin Kleffel, Präsident der Architektenkammer Hamburg und Via Lewandowsky, Künstler / Berlin.

Karl H. Ditze (1906 – 1993), Gesellschafter und langjähriger Geschäftsführer des Unternehmens rotring (Schreib- und Zeichengeräte), hat die Stiftung 1979 gegründet. Seitdem werden vier Hamburger Hochschulen sowie karitative Projekte mit jeweils 120.000 Euro jährlich gefördert. Neben der Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungs-vorhaben und der Ausstattung mit Lern- und Lehrmaterial engagiert sich die Stiftung im



Preisverleihung (v.l.n.r.: Heinz Günter Vogel, Katrin Sahner, Martin Kötterin, Via Lewandowsky)

Hochschulbereich besonders auch für die Förderung begabter Studierender.

Übergeben wurden die Preise durch Heinz Günter Vogel, dem Justiziar der Karl H. Ditze-Stiftung, und Via Lewandowsky als Vorsitzendem der Jury.

Diplompreis: Videoinstallationen

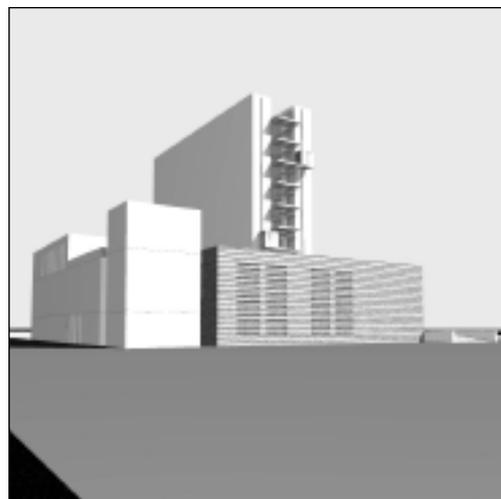


Katrin Sahner, Still aus "Konstruktion #05 (Pool)"

Diplompreis: Entwurf eines Grundtypus für eine moderne Trauerarchitektur

Ausgangspunkt meiner Diplomarbeit "Der Weg ins Jenseits" war es, den Tod als Bestandteil des Lebenszyklus wieder im Bewusstsein der Menschen und somit im alltäglichen Stadtbild zu verankern. Zudem sollte eine zukunftsfähige Form eines Friedhofes entstehen. Die Kremierung stellt sich als ökologischste und ökonomischste Bestattungsform dar. Die Urnen/Asche werden in vertikalen Urnenwänden verwahrt oder im Rosenstreugarten verstreut. In der Anlage wird der Verstorbene durch alle weltlichen Stufen des Bestattungsritus geführt und somit auf seinem Weg ins Jenseits begleitet. Der Entwurf besteht aus den Teilen Aussegnung, Krematorium, Verwaltung, vertikaler Friedhof, Rosenstreugarten und Gedenkturm, die durch den Kreuzgang und Hof innerhalb der Struktur gehalten werden.

Marion Müller (Architektur / Lambert Rosenbusch)



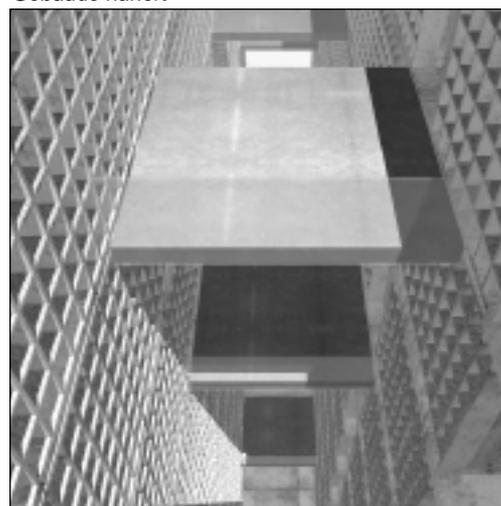
Marion Müller, "Der Weg ins Jenseits", Ansicht von Südwesten, aus der sich der Besucher dem Gebäude nähert

Sonderpreis: Achtmillimeterperspektive

Im Dezember 1998 verunfallte Tim Dresenkamp mit seinem Pkw auf der A24 von Berlin nach Hamburg fahrend. Er erlitt schwerste Kopfverletzungen und eine Fraktur an der Halswirbelsäule, wobei sich der vierte Halswirbel gegenüber dem fünften um acht Millimeter verschob, was eine Querschnittslähmung zur Folge hatte und eine völlig veränderte Lebensperspektive mit sich brachte.

Der Film berichtet von dem vierjährigen Rehabilitationsprozess und dem langen Weg wieder zurück in ein Leben, das sich leben lässt. Von dem völligen Verlust jeglicher körperlicher Funktionalität, dem Entgegenarbeiten einer "aussichtslosen" Diagnose und dem Triumph wieder auf die Beine zu kommen.

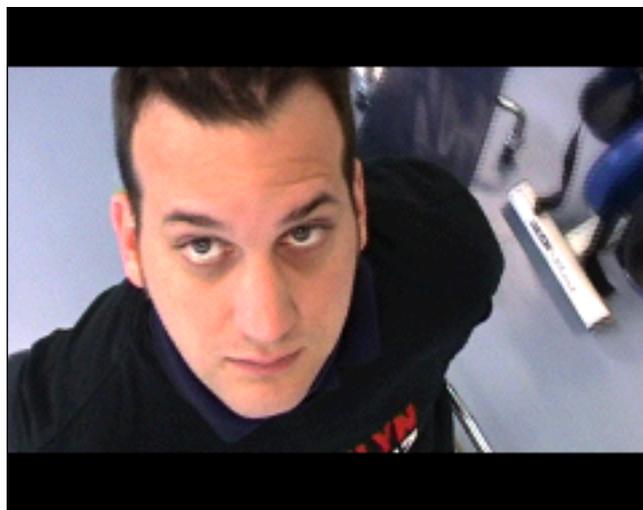
Tim Dresenkamp (Visuelle Kommunikation / Gerd Roscher)



Marion Müller, "Der Weg ins Jenseits", Ansicht vom vertikalen Friedhof nach unten



Tim Dresenkamp, "Achtmillimeterperspektive", Biographische-Dokumentation, Format: 4:5 (720:576), DV-Pal, 65 Minuten



KURZ GENANNT

Leistungsstipendien für nicht-deutsche Studierende

Die Hochschule für bildende Künste hat in diesem Jahr das erste Mal "Leistungsstipendien für nicht-deutsche Studierende – plus" vergeben. Das "plus" bedeutet, dass von den StipendiatInnen neben guter fachlicher Leistung auch erwartet wird, dass sie sich für die Entwicklung internationaler Hochschulprojekte engagieren. Wie so ein Engagement aussehen kann, entwickeln die StipendiatInnen gemeinsam mit den Lehrenden, der Hochschulleitung und dem International Office.

Diesmal konnten die von der BWF für das Stipendium bereitgestellten Gelder für 2002 und für 2003 zusammen vergeben werden, so dass sechs Stipendien in monatlicher Höhe von 410 Euro ermöglicht werden konnten. Da es der Hochschule ein großes Anliegen ist, dass die StipendiatInnen auch eine gewisse kulturpolitische Verantwortung übernehmen, wird die Jury nach einem halben Jahr über die Verlängerung der jeweiligen Stipendien um ein weiteres halbes Jahr entscheiden. Berichte aller Beteiligten über die Aktivitäten der StipendiatInnen werden die Grundlage für diese Entscheidung sein.

Die Jury besteht aus neun Mitgliedern: Hartmut Frank (Architektur), Michael Lingner (Kunstpädagogik), Achim Hoops (Freie Kunst), Beate Mohr (Visuelle Kommunikation), Susanne Dr. Weiß (Industrial Design), Frauschröder (International Office), Azadeh Fathali (Architektur), Dario Aquirre (Visuelle Kommunikation), Manuela Grunert (Freie Kunst).

Es haben sich diesmal 16 Studierende beworben, keiner aus den Fachbereichen Architektur und Kunstpädagogik; zwei BewerberInnen mussten aus formalen Gründen ihre Bewerbung zurückziehen.

Nach Begutachtung der aktuellen Arbeiten wurden die Stipendien an folgende BewerberInnen vergeben: Yenatfenta Abate (Äthiopien, FK), Jiang Fu (VR-China, ID), Un-Ui Jang (Südkorea, FK), Adnan Softic (Bosnien und Herzegowina, VK-Film), Mette Thiessen (Dänemark, FK), Meng Yin (VR-China, FK).

Berlin-Exkursion

Auf Initiative des International Office und zu drei Viertel vom DAAD finanziert, konnte am 12. Januar 2003 eine Berlin-Exkursion für 35 ausländische Studierende der HfbK organisiert werden.

In Begleitung von Birgit Voss (Museumsdienst Berlin) und Michael Hering (Museumsdienst Hamburg) sowie Frau Schroeder (HfbK Hamburg) wurde von der Alten Nationalgalerie bis zum Hamburger Bahnhof (fast) kein Museum ausgelassen.

Natürlich war für alles viel zu wenig Zeit, auch der Abend in den Berliner Cafés war viel zu kurz und klar war am Ende nur eins: Man muss mal wieder nach Berlin fahren.

Hörspiel des Jahres 2002

Die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste benennt "Die Stimme des Hörers" von Eran Schaerf zum Hörspiel des Jahres 2002.

Veröffentlichung

Gerd Roscher

Konstruktionen der Fremde

Antonin Artaud und Hubert Fichte (S.311)

in

Ethno/Graphie

Reiseformen des Wissens

Braun, Peter / Weinberg, Manfred (Hrsg.)

Literatur und Anthropologie 17, S: 311–320

Gunter Narr Verlag, 2002, 420 Seiten, 8 Abb.,

Einband: kart., ISBN: 3-8233-5716-6, 48,00 EUR

Neue Telefonnummern

Durch die Umstellung der Telefonanlage an der HfbK gibt es seit dem 28. Februar 2003 neue Rufnummern für alle Anschlüsse. Die neue Rufnummer für alle externen Anrufer ist 42 89 89 – 0 (Zentrale) oder 42 89 89 – XXX (direkte Durchwahl zum Endgerät). In diesem Zusammenhang sind die hausinternen Telefonnummern der Hochschule ab jetzt statt vierstellig nur noch dreistellig.

Die neuen Telefon-/Faxnummern sind auf der Homepage unter <http://www.hfbk-hamburg.de> einsehbar.



Ausländische Studierende der HfbK vor dem Brandenburger Tor

TERMINE

Laufende Ausstellungen

noch bis 01.03.

Hochzeitsgäste

Karin Haenlein, Kerstin Vornmoor, Tine Bay Lührssen
Zeichnung, Installation, Objekt
Galerie Bebensee, Alsterdorfer Str. 339, Hamburg
Öffnungszeiten: Di–Fr 15–19 Uhr, Sa 12–15 Uhr u.n.V.
<http://www.galerie-bebensee.de>

noch bis 02.03.

16. Bundeswettbewerb 2003 | Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus

u.a. mit Nina Kluth und Kathrin Sander (HfbK)
Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik
Deutschland, Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4,
53113 Bonn, Tel. 0228/9171-0
Öffnungszeiten: Di+Mi 10–21 Uhr, Do–So 10–19 Uhr
<http://www.kah-bonn.de>

noch bis 02.03.

Handlungsräume

Eine Ausstellung mit Wiebke Grösch & Frank Metzger,
Achim Kobe, Pauline Kraneis, Kerim Seiler,
Nicole Wermers
Halle für Kunst, Reichenbachstr. 2, 21335 Lüneburg
Öffnungszeiten: Do 14–20 Uhr, Fr–So 14–18 Uhr
<http://www.halle-fuer-kunst.de>

noch bis 05.03.

Nichtlineare Prozesse in unsichtbaren Laserfeldern, suche schwere langlebige Teilchen

Markus Hamann & Hubertus Wabnitz
trottoir, Ausstellung im Schaufenster, Ditmar-Koel-Str. 34,
Hamburg
Öffnungszeiten: tag und nacht

noch bis 07.03.

Automobil, Handzeichnungen 1967-69

Claus Böhmler
Es erscheint ein 80-seitiger Farbkatalog
Kreis Stormarn, Foyer im Sitzungssaal, Mommsenstr.13,
23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531/160514
Öffnungszeiten: Do, Fr + So 15–18 Uhr u.n.V.

noch bis 08.03.

Häuser und Blindgänger

Peter Piller
Zur Ausstellung erscheint eine Edition
artfinder, Fabrikhallen Phoenix Harburg,
Wilstorfer Str. 71 / Tor 2, 21073 Hamburg
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 13–16 Uhr
<http://www.artfinder.de> | <http://www.peterpiller.de>

noch bis 08.03.

Malerei

Nina Kluth
Dörrie*Priess, Admiralitätsstr. 71, 20459 Hamburg
Öffnungszeiten: Mo–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–14 Uhr u.n.V.



Nina Kluth, "Straße im Sommer", 2002, Öl auf Nessel, 41 x 47 cm

noch bis 09.03.

Hamburger ArbeitsstipendiatInnen 2002

Beate Gütschow, Karin Missy Paule Haenlein,
Michael Hakimi, Ali Hashemi, Dörte Hausbeck,
Daniel Maier-Reimer, Alexander Rischer, Miron Schmückle,
Jan Timme, Mark Wehrmann
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog
Kunsthau, Klosterwall 15, 20095 Hamburg
Öffnungszeiten: Di–So 11–18 h

noch bis 09.03

BLIKKEN VIEWS BLICKE | A project with four exhibitions

Anja Hertenberger in cooperation with Markus Binner
and Anja Steidinger
14.02.-16.02.2003 First exhibition:
Anja Hertenberger starts the project with an installation
incorporating mirrors, glass and video-animations showing
windows. A new installation with different animations will be
featured in the exhibition every week.
21.02.-23.02.2003 Second exhibition:
The second week Markus Binner and Anja Steidinger will
join the exhibition. Markus Binner will show a tiger, a
silhouette and lists. Anja Steidinger shows her video- and
foto-installation "Die Schläferin", a work in three parts.
28.02.-02.03.2003 Third exhibition:
Markus Binner, Anja Hertenberger and Anja Steidinger.
Video excerpts from dialogues between the artists, as well
as other related material, will be shown.
07.03.-09.03.2003 Fourth exhibition:

Markus Binner, Anja Hertenberger and Anja Steidinger. In the last week Rahel Puffert is invited to comment the exhibition and to give an outsiders perspective. A text version will then be made available for visitors.

Kunsthuis SYB, podium voor hedendaagse kunst,
Hoofstraat 70, 9244 CP Beetsterzwaag, The Netherlands
from Groningen 50 km, A7 in Direction Amsterdam
Email: info@kunsthuisyb.nl,
Opening every Friday at 19 h
Open Saturday + Sunday from 13 h to 18 h
<http://www.kunsthuisyb.nl>

noch bis 15.03.2003

4. OG

Achim Aisslinger, Florian Baron, Thomas Beckmann, Andreas Bracht, Matthias Breitenbach, Till Briegleb, Thorsten Brinkmann, Johanna Domke, Filomeno Fusco, Manfred Geier, Martina Glatz, Monika Grzymala, Martin Heckmann, Oliver Heissner, Franz Höfner, Jakob Jensen, Tim John, Victor Kégli, Michael Kress, Martin Kunze, Boris Kupczik, Ina Kurz, Oliver Lammert, Daniela Lehmann Carrasco, Anna Maschmann, Stefan Panhans, Patricia Pisani, Susanne Platz, Harry Sachs, James Schrade, Anja Steidinger, Inga Thomas, Elena Winkel
Alsterhaus, Hamburg
Öffnungszeiten: Mo–Fr 13–20 Uhr, Sa 12–16 Uhr



Stefan Panhans, "Avenue S., Isabelle & Melanie", dv-video, 4,5 min., 2003

noch bis 15.03.

Katze, Clown, Roboter

Stefan Thater
Galerie Karin Guenther, Admiralitätsstr. 71, Hamburg

noch bis 29.03.

Pigment ohne Zucker

Kyung-Hwa Choi-Ahoi
Galerie Art & Henle, Gartenstr. 9, Berlin (Mitte)
Öffnungszeiten: Mo–Sa 12–20 Uhr

noch bis 05.04.

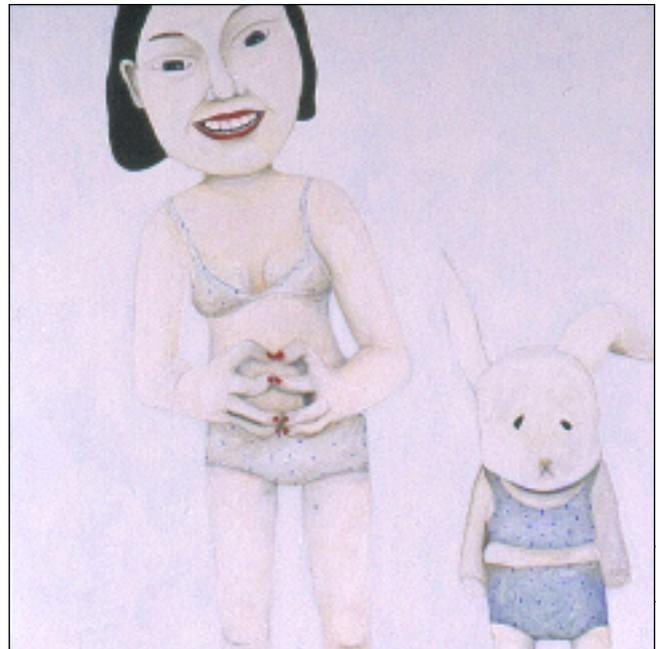
Malerei, Objekte, Installation, Video

Birgit Brenner, Joachim Grommek, Wolfgang Oelze, Annette Streyl
Fabrikhallen Phoenix Harbug, Wilstorfer Str. 71 / Tor 2, 21037 Hamburg
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 13–16 Uhr
<http://www.artfinder.de>

noch bis 11.04.

Es ist so kalt in Alaska, Malerei und Zeichnungen

Gunilla Jähnichen
Einführung: Hajo Schiff
Vereins- und Westbank, Lüneburgerstr. 3, 21073 Hamburg
Besichtigung während der banküblichen Öffnungszeiten



Gunilla Jähnichen, "Es ist so kalt in Alaska", 2002, Acryl auf Leinwand, 90 x 90 cm

noch bis 20.04.

Feine Ware (Eröffnung 1)

Künstler aus dem Umfeld des Ausstellungsraumes Taubenstraße 13 ergreifen Besitz von der Ausstellungsfläche des Harburger Kunstvereins:
Lutz Krüger, Sebastian Zarius, Frank Lüsing, Emanuel Geisser, Inga Svala Thorsdottir, Jürgen von Dückerhoff, Tjorg Beer, Markus Lohmann, Ellen Gronemeyer, Alex Heim, Christof Zwiener, Natalia Stachon, Arne Klaskala, Mikio Taka, Dorata Jurzcak, Dirk Stewen, Jan Holtmann, Kerstin Stoll, Kanichi Kichikawa, Marco P. Schaefer
Einführung: Dr. Noemi Smolik
Kunstverein im Harburger Bahnhof
Ausstellungsdauer: 22.02. bis 20.04.
Öffnungszeiten: Di–So 13–18 Uhr, Do 13–18 Uhr
<http://www.taubenstrasse13.de>

noch bis 20.04

ars viva – "Landschaft" UND Aus dem Archiv

Henrik Håkansson, Daniel Roth, Amelie von Wulffen UND Corinne Wasmuht

Seit Beginn der fünfziger Jahre veranstaltet der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI die jährlich stattfindende Ausstellungsreihe "ars viva". Die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs sind Henrik Håkansson, Daniel Roth und Amelie von Wulffen.

Parallel zur "ars viva"-Ausstellung werden im unteren Raum ca. 130 Collagen von Corinne Wasmuht gezeigt. Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg
Öffnungszeiten: Di–So 11–18 Uhr, Do 11–21 Uhr
Karf Freitag und Ostersonntag ist der Kunstverein von 11-18 Uhr geöffnet.

www.kunstverein.de

noch bis 27.04.

"vinyl sound scape" – Videoinstallation 1999

Ina Wudtke und Inga Svala Thorsdottir
Sprengel Museum Hannover, Kurt-Schwitters-Platz, 30169 Hannover

Öffnungszeiten: Di 10–20 Uhr, Mi–So 10–18 Uhr

<http://www.sprengel-museum.de/>

noch bis 27.04.

Alex Katz. Cutouts.

Deichtorhallen
Deichtorstrasse 1-2, Hamburg
Öffnungszeiten: Di–So 11–18 Uhr

Alex Katz "Ellen", 1996
(Vorderseite), Jacket-Serie, Cutout,
Öl auf Aluminium, 106,7 x 63,5 cm,
Courtesy Robert Miller Gallery
© VG Bild-Kunst, Bonn 2003 (V.A.G.A., New York)



<http://www.deichtorhallen.de/>

noch bis 04.05.

JAPAN

Keramik und Fotografie

Tradition und Gegenwart

Deichtorhallen, Deichtorstr. 1-2, Hamburg
Öffnungszeiten: Di–So 11–18 Uhr

<http://www.deichtorhallen.de/>

noch bis 04.05.

Den Gelben in die Ecke, Doublette in die Mitte

Ulla von Brandenburg
Nachdem der Kunstverein in der an das Haus Salve Hospes angrenzenden Studiogalerie im vergangenen Jahr KünstlerInnen aus dem Umfeld der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig vorstellte, werden im Jahr 2003 Studierende der Hochschule für bildende Künste Hamburg zu ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung eingeladen.

Ulla von Brandenburg wurde 1974 in Karlsruhe geboren und studierte dort von 1995 bis 1998 an der Hochschule für Gestaltung Szenografie und Medienkunst und seit 1998 Freie Kunst an der Hochschule für bildende Kunst Hamburg. Sie arbeitet in den Medien Zeichnung, Video, Film, Rauminstallation und Performance.

In ihrer Ausstellung "Den Gelben in die Ecke, Doublette in der Mitte" in der Studiogalerie realisiert Ulla von Brandenburg eine Wandzeichnung und zeigt ihren Film Ein Zaubertrickfilm, 2001.

Begrüßung: Dr. Katharina Perschmann, Vorsitzende des Vorstands

Einführung: Karola Grässlin

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog
Kunstverein Braunschweig, Haus Salve Hospes, Lessingplatz 12, Braunschweig

Führungen: So 14.30 Uhr

Öffnungszeiten: Di–So 11–17 Uhr

<http://www.kunstverein-bs.de>

noch bis 10.05.

Beste Insellagen

Ingeborg Lockemann
Galerie für Landschaftskunst, Admiralitätstraße 71 (Hinterhof 2. Stock), Hamburg
Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 12–14 Uhr

noch bis 11.05.

"Gregor Schneider . Hannelore Reuen" – Rauminstallationen

Hamburger Kunsthalle und Galerie der Gegenwart
<http://www.hamburgerkunsthalle.de/>

Eröffnungen

Freitag, 14.03., 19 Uhr

Feine Ware 2

Plattform Taubenstraße im Kunstverein Harburger Bahnhof
Kerim Seiler, Tatjana Sarah Greiner, Stephan Mörsch, Wolfgang Oelze, Ragnar Gestsson, Thomas Baldischwyler, Marnie Moldenhauer, David Chieppo, Malte Urbschat, Patrick Rieve, Mark Wehrmann, Baldur Burwitz, Tim Voss, Henrik Hold, Naomi Goda, Kiyoshi Takahashi, Stef Heidhues, Sebastian Burdach

Außerdem gibt es ein durchgängiges Videoprogramm vom 22. Februar bis 20. April mit Sebastian Burdach, Susanne Luptovits, Inga Svala Thorsdottir, Tatiana Echeverri Fernandez, Emanuel Geisser, Ulla von Brandenburg, Ragnar Gestsson, Tatjana Sarah Greiner, Tim Albert Voss, Ina Hattebier, Stefan Panhans, Alex Heim, Tjorg Beer, Frank Lüsing, Carolin Bachmann
Kunstverein im Harburger Bahnhof, Hannoversche Straße 85 (im Fernbahnhof), 21079 Hamburg
Ausstellungsdauer: 14.03. - 30.03

Öffnungszeiten: Di–So 13–18 Uhr, Do bis 20 Uhr.

<http://www.taubenstrasse13.com>

Freitag, 04.04., 19 Uhr

Feine Ware 3

Plattform Taubenstraße im Kunstverein Harburger Bahnhof
Francis A. Frank, Annette Kelm, Masayoshi Masago,
Kenichiro Taniguchi, Mette Thiessen, Tatiana, Echeverri
Fernandez, Peter Piller, Terje Finnsen, Andrea Heller, Ulla
von Brandenburg, Tobias Still, Grrrr, Dörte Hausbeck, Dirk
Meinzer, Susanne Luptovits, Goesta Diercks, Mickry Drei,
Mark Divo

Einführung: Ludwig Seyfarth

Kunstverein im Harburger Bahnhof, Hannoversche Straße
85 (im Fernbahnhof), 21079 Hamburg

Ausstellungsdauer: 04.04 bis 20.04

Öffnungszeiten: Di–So 13–18 Uhr., Do bis 20 Uhr.

<http://www.taubenstrasse13.com>

Filmvorführungen

Freitag, 28.02., 19 Uhr

Filme und Videos zur Thematik der Kartographie

Dirck Möllmann (Kunsthistoriker, Mitbegründer des VIDEO
Club 99 der Hamburger Kunsthalle) zeigt monatlich in der
Galerie für Landschaftskunst Filme und Videos zur
Thematik der Kartographie.

Galerie für Landschaftskunst, Admiralitätstraße 71
(Hinterhof 2. Stock), Hamburg

Mittwoch 05.03., 18 Uhr

ASIA

Filme von Yasujiri Ozu, Japan; Akira Kurosawa, Japan;
Satyajit Ray, Indien

Medienphilosophie HfbK Hamburg: Parallel zur Lektüre
"Bewegungs- und Zeitbild" von Gilles Deleuze, "Materie
und Gedächtnis" von Henri Bergson sowie Texten zur
Zeichentheorie und Logik von C.S. Peirce zeigen wir eine
Auswahl einiger Filme, auf die sich Deleuze in seiner
Filmtheorie bezieht.

HfbK, Kino AV

Hochschulöffentliche Sitzungen

Montag, 24.03., 14 Uhr

Haushaltsausschuss

HfbK, Lerchenfeld, Präsidialbüro

Dienstag, 08.04., 16 Uhr

Fachbereich Visuelle Kommunikation

HfbK, Lerchenfeld, Raum 354

Hörspielmatinée

Sonntag, 09.03., 11 Uhr

"Die Stimme des Hörers"

Eran Schaerf

Die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden
Künste benennt "Die Stimme des Hörers" von Eran
Schaerf zum Hörspiel des Jahres 2002.

Schauspiel Frankfurt, Kleines Haus, Neue Mainzerstr. 17,
60311 Frankfurt

Kammerspiel

Samstag, 01.03., 20 Uhr

Les Adieux - ein Liederabend von Franz Wittenbrink

BÜHNENBILD: Raimund Bauer

Hamburger Kammerspiele, Hartungstr. 9-11, Hamburg

Oper

Dienstag, 15.04., 19.30–22 Uhr

Dialogues des Carmélites

BÜHNENBILD: Raimund Bauer + KOSTÜME: Andrea
Schmidt-Futterer

Blanche ist von großer Daseinsangst befallen. Sie hofft, in
der Abgeschiedenheit eines Klosters Ruhe zu finden und
beschließt, Karmeliterin zu werden. Doch die Wirren der
Französischen Revolution machen auch vor dem Kloster
nicht halt. Die Nonnen fassen den Beschluss zum
Martyrium.

Hamburgerische Staatsoper, Dammtorstraße 28, Hamburg
<http://www.hamburgische-staatsoper.de>

weitere Aufführungen:

23. und 30. April 2003, jeweils 19.30–22 Uhr

Vorträge

Sonntag, 02.03., 19 Uhr

Machtmedien

Machtmedien, eine offene selbst organisierte Veranstal-
tungsreihe, die sich mit der Rolle und Verantwortung der
Medien in der westlichen Gesellschaft beschäftigt.
An einem konkreten Beispiel soll verfolgt werden wie eine
Pressemitteilung der Polizei über die ICE-Blockade im
Rahmen des letzten Castor Transports (November 2002)
zur Nachricht in der Presse wurde. Ziel ist eine kritische
Auseinandersetzung mit den in den Medien produzierten
Bildern von kritischen politischen Aktionen. Was bedeuten
"Objektivität", "Ausgewogenheit" und "Unparteilichkeit" für
die Berichterstattung in den Massenmedien? Der Interpre-
tationsrahmen bei den Repräsentationen von Welt, mit
denen wir täglich konfrontiert werden, scheint durch die
Strukturen, in die die Medien eingebunden sind, begrenzt.
Aber ist eine unparteiische, neutrale, nicht verfälschende
Berichterstattung in der Praxis möglich? Ist medial
wiedergegebene Wirklichkeit nicht immer manipuliert? Zwei
RadiomacherInnen des Freien Sender Kombinat Hamburg
(FSK 93,0 MHz) positionieren sich zu der Frage wie selbst-
bestimmte, eigene Medienpraxis aussehen kann. Radio als
Bewegungsradio ist mehr als das Sprachrohr alternativer
Meinung: Es kann kritisieren, aktivieren und sogar interven-
nieren. Beispielhaft hierfür ist die Rolle, die FSK im
Rahmen der Bambule-Demonstrationen und "Anti-Schill"-
Kampagnen spielt.

Westwerk, Admiralitätstraße 74, 20459 Hamburg
<http://www.machtmedien.de>

Donnerstag, 06.03., 19 Uhr

Amelie von Wulffen
 Kunstverein Hamburg,
 Klosterwall 23, Hamburg
www.kunstverein.de



Amelie von Wulffen, Ohne Titel, 2001, Foto, Acryl auf Papier, 70 x 100 cm

Donnerstag, 13.03., 19 Uhr

Till Krause
 (im Rahmen des Projekts "Mapping the City – Hamburgkartierung", gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes)
 Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg
www.kunstverein.de

Dienstag, 25.03., 20 Uhr

Netzkunstwörterbuch
 Antje Eske und Kurt Alsleben
 Die Autoren des ersten Netzkunstwörterbuchs sind zu Gast in Bad Oldesloe. Die Kunstprofessoren Antje Eske und Kurt Alsleben und einige weitere Autoren erklären seine Entstehung und stellen Ausschnitte daraus vor. Bücher im blauen Haus, Hude 5, Bad Oldesloe, Tel.: 04531-2676

Donnerstag, 27.03., 19 Uhr

Daniel Roth
 Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg
www.kunstverein.de

Donnerstag, 10.04., 19 Uhr

Corinne Wasmuht
 Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg
www.kunstverein.de

Dienstag, 22.04.

Auf der Suche nach einer Theorie der Architektur
 Joan Ockman
 Direktorin Buell Center for the Study of American Architecture, Columbia University New York
 Professorin für Architekturgeschichte und -theorie

AUSSCHREIBUNGEN

MEDIDA-PRIX

Die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW) schreibt 2003 zum vierten Mal einen trinationalen Wettbewerb aus, den MEDIDA-PRIX, um didaktisch motivierte Medienprojekte zu unterstützen, die einen besonderen Beitrag zur Qualitätssicherung an der Hochschule leisten. Das Preisgeld von 100.000 Euro wird auf Basis einer Juryentscheidung zweckgebunden für die weitere Projektentwicklung vergeben. Der Preis richtet sich an alle Studierenden, Hochschulmitarbeiter/innen und -lehrer/innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Projekteinreichungen werden bis zum 31. März 2003 entgegengenommen.
 Informationen unter: <http://www.medidaprix.org>

Internationaler Medienkunstpreis 2003

Der Internationale Medienkunstpreis möchte in diesem Jahr von den KünstlerInnen weltweit wissen: Wie sehen Sie das "Konstruierte Leben"? Wie ist Ihre Vision unserer Zukunft, wo liegen die Chancen und die Gefahren dieser Entwicklung?
 Anmeldeschluss: 1. April 2002
 Es gilt das Datum des Poststempels.

Informationen unter: <http://www.medienkunstpreis.de>

Stipendien 2003 der Kunststiftung Baden-Württemberg

Die Kunststiftung Baden-Württemberg vergibt jährlich 24 Stipendien von je 10.000 Euro für jüngere Künstler in den Bereichen Bildende Kunst/Video, Darstellende Kunst, Literatur und Musik. Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Geburts- oder Wohnort in Baden-Württemberg. Die Bewerbungsunterlagen können als Formular von der Website heruntergeladen oder schriftlich angefordert werden.
 Anmeldeschluss: 31.08.2003
 Informationen unter: <http://www.kunststiftung.de>

Ausstellungen bei Prima Kunst

Prima Kunst ist ein unabhängiger von KünstlerInnen geführter Ausstellungsraum, der seit Juni 2002 für acht Monate im Eingangsbereich der Stadtgalerie Kiel junge, internationale Kunst zeigt.
 Informationen unter: <http://www.primakunst.org/>

KALENDER . März

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
					01 Kammerspiel Les Adieux – ein Liederabend von Franz Wittenbrink 20 h, Hamburger Kammerspiele, Hartungsstr. 9-11, HH	02 Vortrag Mechtmedien 19 h, Westwerk, Admiralitätsstr. 74, HH
03	04	05 Filmvorführung ASIA 18 h, Hfbk, Kino AV	06 Vortrag Amelie von Wulffren 19 h, Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, HH	07	08	09 Hörspielmatinée Die Stimme des Hörers Eran Schaeff Schauspiel Frankfurt, Kleines Haus, Neue Mainzerstr. 17, Frankfurt
10	11	12	13 Vortrag Till Krause 19 h, Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, HH	14 Eröffnung Feine Ware 2 Taubenstraße 13 im Harburger Kunstverein, Hannoversche Str. 85 (im Fernbahnhof)	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24 Hochschulöffentliche Sitzung Haushaltsausschuss 14 h, Hfbk, Lerchenfeld, Präsidialbüro	25 Vortrag Netzkunstwörterbuch 20 h, Bücher im blauen Haus, Hude 5, Bad Oldesloe	26	27 Vortrag Daniel Roth 19 h, Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, HH	28	29	30